

# Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißundfünfzigster Jahrgang.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:  
für Einheimische 1 R 30 B, incl. Postlosgeld  
1 R 50 B; Auswärtige incl. Postlosgeld  
1 R 50 B.

1877

Erstet: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag  
Insertionsgebühren:  
10 B pro Corpus-Beile oder deren Raum.

N. 46.

Donnerstag, den 22. März.

## Zum 22. März.

Ein frühlich Gräßen geht durch alle Lande  
Und Alles strahlt der Freude Widerschein:  
Berrissen sind des Winters rauhe Hande,  
Der Frühling zieht, der holde, wieder ein;  
Und Alles jauchzet heiter ihm entgegen  
Und eilet froh hinaus in Wald und Flur,  
In allen Gauen und auf allen Wegen  
Sucht man des neuen Lenzes erste Spur.

Und in die Lenzeslust der jungen Auen,  
Die überall uns schon entgegenschaut,  
Mischt sich für uns, in Deutschlands weiten Gauen,  
Noch einer andern Freude Jubellaut.  
Denn nicht nur freuen wir uns, daß zerflossen  
Die Hülle, die die Erde rings gedeckt,  
Wir freuen uns heut nicht nur der jungen Sprossen,  
Die überall die Frühlingssonne weckt:

Dir greisem Sproß mit Deutschlands Kaiserkrone,  
Dir, Kaiser Wilhelm, gilt die Festelust,  
Dir achzigjährigem auf Barbarossas Throne,  
Jauchzt heut dein Volk aus tief bewegter Brust;  
Der Du auch einen Frühling hieherst kommen,  
Uns wecktest auch aus eines Winters Ruh',  
Dir jauchzet heut, dem tapfern, weisen, frommen,  
Dein deutsches Volk dankbaren Herzens zu.

M. L.

## Deutsches Reich.

Berlin, 19. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages trat das Haus in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über den Sitz des Reichsgerichtes ein, für welchen die Vorlage Leipzig in Vorschlag bringt. Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, Staatssecretär Dr. Friedberg, hob die bisherige Entwicklung der Vorlage und die Wichtigkeit derselben hervor. Die ursprüngliche Absicht der Reichsregierung sei gewesen, das Reichsgericht nach Berlin zu verlegen, die Majorität des Bundesrathes habe jedoch für Leipzig gestimmt, und sei dabei das Motiv ausschlaggebend gewesen, daß Leipzig bei übrigens gleichen Verhältnissen bereits im Besitze des jetzt höchsten Reichsgerichtes, des Reichs-Oberhandels-Gerichtes, sei. Als Reichsbeamter sei er verpflichtet, zunächst die Gesetzesvorlage der verbündeten Regierungen zu vertreten, jedoch werde er im Laufe der Debatte von seinem formalen Rechte als Mitglied des Bundesrathes Gebrauch machen und für eine entgegengesetzte Meinung eintreten. Beide Anschauungen gingen aber nur vom Gesichtspunkte des Reichsinteresses aus. Der Abg. Dr. Gneist trat für den Sitz des Reichsgerichtes in Berlin ein, indem er seine Ansicht sowohl aus der Kompetenz des Reichsgerichtes als aus Gründen der Zweckmäßigkeit rechtfertigte. Der Abg. Frankfurter vertheidigte dagegen den Standpunkt der Vorlage. Auf eine Anregung des Redners präcisierte der Bevollmächtigte zum Bundesrath, königlich sächsischer Staatsminister Abeken, die Stellung der sächsischen Regierung zu der Frage der Aufhebung des höchsten sächsischen Landesgerichtshofes im Falle der Errichtung des Reichsgerichtes in Leipzig, ohne der sächsischen Landesvertretung präjudiciren zu wollen, dahin, daß die Regierung einen Zusammenhang dieser beiden Fragen nicht anerkenne. Die Frage der Beibehaltung eines eigenen obersten Landesgerichtshofes sei für die sächsische Regierung jetzt noch eine offene, im Falle der Verlegung des Reichsgerichtes nach Leipzig werde aber die sächsische Regierung dem Landtage in den Vorschlägen, betreffend die Ausführung der Reichs-Gesetze, Vorschläge für die Beibehaltung eines eigenen obersten Landesgerichtshofes dritter Instanz nicht machen. Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, Justizminister Dr. Leonhardt, betonte dagegen, daß die preussische Regierung immer für die Beseitigung der obersten Landesgerichtshöfe nach der Constatirung des Reichsgerichtes eingetreten sei. Die Natur des Rechtsmittels, über welches das Reichsgericht entscheiden müsse, verlange dessen Sitz im Centrum des politischen Lebens, und das sei nicht Leipzig, sondern Berlin. An einem anderen Orte werde das Reichsgericht ruhmlos wie in Wezlar enden. Bei der Wahl Leipzigs werde das preussische Obertribunal beibehalten werden. Nachdem noch die Abgg. von Kleist-Regow, v. Treitschke, Löwe und Grävenitz für Berlin, die Abgg. Reichensperger (Cresfeld), Stephan und Demmler für Leipzig als Sitz des Reichsgerichtes gesprochen, wird die Vorlage zur zweiten Beratung im Plenum gestellt.

In parlamentarischen Kreisen verlautet (so wird der „Frk. Zeitung“ gemeldet), daß der Reichskanzler in der Kantecki'schen Zeugniszwangsaftaire neue Untersuchungen eintreten lassen wolle, während welcher die Haft Kantecki's sistirt werden soll.

Die „Köln. Ztg.“ beschäftigt sich mit der Affaire Kantecki, der bekanntlich nunmehr seit 4 Monaten in Zeugenschaft schmachtet.

Sie schreibt: In England darf die Behörde Niemanden länger als sieben Tage in Haft halten, um eine Zeugenaussage von ihm zu erzwingen; In Frankreich und überall, wo französisches Recht gilt, kann ein Zeuge überhaupt gar nicht verhaftet werden, es sei denn, daß er sich weigert, auf die gerichtliche Ladung zu erscheinen. In diesem Falle kann er zwangsweise vor den Untersuchungsrichter geführt werden und muß erklären, ob er auszusagen will oder nicht. Im letzteren Falle kann er nicht ins Gefängniß geworfen, sondern nur, wenn er auf seiner Weigerung auch bei den Gerichtsverhandlungen beharrt, zu einer nicht hohen Geldstrafe verurtheilt werden. Seit länger als einem halben Jahrhundert ist in Frankreich niemals ein Zeuge verhaftet worden, um eine Aussage von ihm zu erlangen. Alle Lehrer des französischen Rechts, sowohl diejenigen, welche in französischer als die in deutscher Sprache geschrieben haben, erklären eine solche Zeugenverhaftung für unstatthaft. Die „Kölnische Zeitung“ hatte seiner Zeit aus einem bestimmten Anlasse einen Preis von hundert Thalern ausgesetzt für denjenigen, der auch nur eine einzige Stelle in dem Buche eines Rechtslehrers nachweise, monach eine Zeugenverhaftung nach französischem Rechte möglich wäre. Niemand hat die hundert Thaler in Anspruch nehmen können. Das Barreau von Paris mit Männern wie Jules Favre, Odilon Barrot u. s. w. erklärte die Verhaftung eines Zeugen für einen juristischen Nonfens, und die deutsche Theorie und Praxis stimmte mit der französischen vollkommen überein. Der berühmte Criminalist Mittermaier sprach sich nicht weniger scharf gegen eine Zeugenverhaftung aus als das Pariser Barreau. Zwei juristische Facultäten bezeugten einmüthig, daß dieser Punkt in der Wissenschaft entschieden und niemals zweifelhaft gewesen sei, und Zacharia bestätigte in seinem Lehrbuche noch jüngst, daß nach französischem Rechte ein Zeuge nicht verhaftet werden könnte, als die einstimmige Lehre der Wissenschaft. Unsere neueste Gesetzgebung hat die Zeugenhaft nicht abgeschafft, sondern sie, wenn auch mit begrenzter Frist, auch da eingeführt, wo man sie, geschützt durch die bewährten Bestimmungen des Code Napoleon, bis jetzt nicht kennt. Man kommt in Frankreich seit 50 Jahren ohne Zeugenhaft aus.

Auf die neulich an das auswärtige Amt in London gerichteten Vorstellungen der „Evangelischen Allianz“, daß die in Aegypten lebenden protestantischen Christen zum Gegenstande grausamer Verfolgung seitens der ägyptischen Localbehörden gemacht worden seien, hat Lord Derby erwidern lassen, er habe den britischen Generalconsul in Cairo angewiesen, beim Khedive darauf hinzuwirken, daß den Protestanten in seinem Lande der Bau von Schulen und Kirchen, sowie die freie Ausübung ihrer Religion gestattet werde.

Gegen den Grafen Harry Arnim hat das Berliner Stadtgericht unter dem 9. d. M. den im Mai v. J. erlassenen Steckbrief erneuert. Der Graf liegt gegenwärtig schwer krank in Nizza darnieder.

Commerzienrath Baare in Bochum hat an die Redaction des „Reichsanzeigers“ unter dem 15. d. folgendes, bis heute noch nicht aufgenommenes Schreiben gerichtet, von dem er gleichzeitig den größeren rheinischen und westfälischen Blättern Mittheilung gemacht hat:

In No. 63 Ihres gestrigen Blattes erklären Sie sich in den Stand gesetzt, eine angebliche Aeußerung von mir zu dementiren, nach welcher der Herr Finanzminister Camphausen mir vor zwei Jahren die Antwort ertheilt habe: „Glauben Sie, daß wir in Berlin eine Thronkrone darum meinen, wenn Sie in Westfalen zu Grunde gehen?“ Nach Ihrer Erklärung enthält diese Aeußerung, wenn sie der Versammlung gemacht sei, eine grobe Unwahrheit, da der Herr Minister eine solche Antwort nicht ertheilt habe. Wörtlich und buchstäblich genommen läßt sich gegen diese Erklärung nichts einwenden, denn der Herr Finanzminister Camphausen hat die Bemerkung in dieser Form wirklich nicht gemacht, aber dieselbe ist auch von mir so niemals wiedergegeben worden. Wohl aber hat Herr Camphausen in einer gegen Ende Oktober 1874 mir ertheilten Audienz gesagt und genau so ist es von mir am 10. d. M. in Köln wiedergegeben worden: „Glauben Sie, daß wir hier im Ministerium eine Thronkrone meinen, wenn es Ihnen in Westfalen schlecht geht?“ Diese Bemerkung hat Herr Camphausen in derselben Audienz später wiederholt, mit der Modification, daß er statt „hier im Ministerium“ „hier in Berlin“ sagte. Dieser Bemerkung fügte der Herr Minister noch die Motivirung bei: „Sie haben in Westfalen viel zu viel Geld verdient, Sie können auch mal was verlieren.“ Ich habe zu dem Gedächtniß des Herrn Finanzministers das Vertrauen, daß diese meine Mittheilung in dieser Form, in der ich sie übrigens seit zwei Jahren wiederholt öffentlich ausgesprochen habe, nicht abermals dementirt werden wird. Die geehrten Redactionen derjenigen Blätter, welche die Erklärung aus dem „Reichsanzeiger“ aufgenommen haben, bitte ich, auch dieser meiner Erwidrerung gest. Raum in ihrem Blatte geben zu wollen. Hochachtungsvoll zeichnet Baare, Commerzienrath.“

Die „Köln. Z.“ bemerkt zu dem Vorstehenden schon jetzt: „Für jeden ruhig denkenden Leser wird es wohl selbstverständlich sein, daß weder Herr Camphausen noch überhaupt ein Finanzminister irgend eines Landes eine Aeußerung in dem Sinne machen kann, es sei ihm gleichgültig, ob es der Industrie gut oder schlecht gehe. Wohl aber mag Herr Camphausen dem übereifrigen, einseitigen Hervorheben des Interesses der Industriellen das wohl begründete Interesse der Consumenten gegenübergestellt haben; und daraus werden jene Mißverständnisse entstanden sein, die jetzt von hiesigen Rämpen mit Vorliebe ausgebeutet werden.“ Der Finanzminister hat übrigens bereits gegen Hrn. Baare Anklage wegen Beleidigung und Verleumdung erhoben.

— 20. März. Der Kaiser hat gestern die Entlassung des Generals v. Stosch genehmigt.

— Die russische Kaiserin trifft am 22. März auf der Durchreise hier ein; Großfürst Konstantin wird am selbigen Tage hier erwartet.

Im Fürstenthum Waldeck ist die Zahl der Einwohner während der vier Jahre 1871—1875 von 56,224 auf 54,743 herabgegangen.

Das in Pölsin, dem Bischofsitze, erscheinende, polnisch geschriebene clericale Blatt „Pielarzysm“ enthält die merkwürdige, der Bestätigung jedenfalls bedürftige Nachricht, daß das Appellationsgericht in Marienwerder die Verlegung des Kreisrichters Kollmann in Löbau (Westpreußen) verfügt hat, weil er „durch seine antiklerikalen Schriften das Vertrauen der Löbauer Bevölkerung verloren habe, welches jeder Richter, um nützlich wirken zu können, besitzen müsse“. Das Blatt fügt hinzu, daß Kollmann, von dem es hinzusetzt, „daß er aus dem gepriesenen Auftreten gegen das Kloster Kont bekannt“ sei, die Verlegung eingelegt habe.

## Ausland.

Paris, 18. März. Der „Agence Havas“ wird aus London in Bestätigung der gestrigen Mittheilungen gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der englischen und russischen Regierung zu einer Verständigung geführt hätten. Das Protokoll werde wahrscheinlich heute oder morgen unterzeichnet werden. Die Botschafter erwarten hierzu die Ermächtigung ihrer Regierungen.

Die „Nation“ schreibt: „Bei Gelegenheit des einundzwanzigsten Geburtsfestes des kaiserlichen Prinzen tritt der Sohn Napoleons des Dritten in den vollen Besitz aller seiner Rechte; er wird sie ausüben und sich nicht mehr damit begnügen, platonisch zu regieren; er ist gesonnen, selbst zu herrschen.“ Es fehlt ihm freilich nur eines zum Herrschen: die Unterthanen. Die Bemerkung der „Nation“ betrachtet man als einen Abschied, den der Prinz Rouher ertheilt. Der Kaiserin Eugenie geschieht in dieser Mittheilung keinerlei Erwähnung, und es hat den Anschein, als ob ihr Sohn sie ganz von der Partei ausschließen wolle.

Der Ausschuß, welcher den Kaiserlichen Antrag wegen Ermäßigung des Kriegsdienstes zu prüfen hat, sprach sich heute mit sechs gegen fünf Stimmen für Beibehaltung des fünfjährigen Dienstes aus.

Die heutigen Blätter beschäftigen sich noch fortwährend mit dem angeblichen Diebstahl von Papieren, die sich auf französische Festungen beziehen und der von einem angeblich durch die deutsche Botschaft angeführten Frauenzimmer ausgeführt sein soll. Diese Ente wurde vor einigen Monaten in einem ultramontanen amerikanischen Blatte den Lesern in der neuen Welt aufgetischt und zu jener Zeit zum ersten Mal in französischen Blättern ruckbar gemacht. Dazumal sollte der Kriegsminister Cussy „der hochstehende Beamte“ sein, der sich Papiere habe abhelfen lassen. Den französischen Lesern wird die aufgewärmte amerikanische Ente jetzt seit mehreren Tagen immer wieder als frisch vorgelegt.

19. März. Der erste Flügel-Adjutant des Marschall-Präsidenten Mac Mahon, Marquis d'Albac, hat sich heute nach Berlin begeben, um den Kaiser Wilhelm anlässlich seines Geburtsfestes im Namen des Marschall-Präsidenten zu beglückwünschen.

London, 18. März. General Ignatieff, welcher gestern einer im auswärtigen Amte veranstalteten Festlichkeit beigewohnt hat, ist am Abend nach Hatfield abgereist. Morgen wird der General bei dem Earl of Beaconsfield diniren und am Dienstag von der Königin in Audienz empfangen werden. Die Abreise des Generals nach dem Kontinent ist nunmehr auf Donnerstag Vormittag festgesetzt.

20. März. Im Oberhaus theilte die Regierung mit, daß eine Antwort Rußlands gestern Nachmittags eingegangen sei. Rußland schlage einige Abänderungen vor, über welche aber das Cabinet noch nicht berathen habe.

Brüssel, 18. März. Gegenüber den Mittheilungen mehrerer Zeitungen, daß sich in dem Protokoll, welches den Mächten zur Zustimmung unterbreitet werde, eine Klausel über die Seitens Rußlands wie Seitens der Türkei behufs der Abrüstung zu ergreifenden Maßregeln finde, will der „Nord“ wissen, daß das Protokoll keine Stipulation dieser Art enthalten dürfe.

Bern, 18. März. Anlässlich der Feier des 18. März fand hier eine Manifestation von Angehörigen der Internationalen statt; die Polizei schritt thätlich ein und wurden dabei sowohl Gensdarmen, wie Angehörige der Internationalen verwundet.

Zara, 18. März. Gestern fand in Bosnien zwischen Bonaventura Drezgnac ein sechsständiger erbitterter Kampf zwischen Insurgenten und Türken statt. Letztere zogen sich nach Livno zurück. Auf beiden Seiten sind beträchtliche Verluste.

Konstantinopel, 18. März. Es wird allgemein angenommen, daß das Einverständnis zwischen England und Rußland auch das Einvernehmen zwischen der Pforte und Montenegro erleichtern werde und die Verhandlungen fortgeführt werden können. In diesem Falle würden, da der Waffenstillstand Dienstag abläuft, Befehle an die Truppen ergehen, sich defensto zu halten. Dreißig Senatoren sind ernannt, darunter einige Nicht-Muselmänner. Server Pascha ist zum Senatspräsidenten ernannt. Die Eröffnung des Parlaments findet morgen Mittag statt.

Konstantinopel, 20. März. Das Parlament wurde gestern durch den Sultan mit einer Thronrede eröffnet, welche die bekannten Verhandlungsvorlagen aufzählt, die Pacification des Landes





### Auction.

Freitag, den 23. März cr., Vormittags 10 Uhr werde ich Bahnhofstraße, im Hause des Herrn Locomotivführers Fleischmann, 1 Treppe hoch 1 Schreibsecretair, 1 Schreibtisch, 1 Schlaffsofa, 1 Spieltisch, 2 Kleiderstühle, 1 Kommode, 2 Waschtouilleten, Bettstellen, 2 große Spiegel, 1 Küchenspind, 1 Schlafbank, sowie andere Gegenstände öffentlich verkaufen.

Ad. Munter, Auct.-Comm.

### Pferdeverkauf.

Am Sonnabend, den 24. cr., Vormittags 11 Uhr, wird ein zum Kavallerie-Dienst nicht geeignetes, sonst ganz gesundes 4jähriges Remontepferd auf dem Pferdemarkt öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kommando der 5. Escadron Blücher'schen Husaren-Regiments.

### Auction.

### von Roggen-Kleie.

Sonnabend, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, soll im hiesigen Königl. Magazin die Roggen-Kleie öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

### la. Amerik. Schmalz,

à Pfd. 60 Pf., in Fässern billiger; harten Zucker, à Pfd. 50 Pf.,

sehr schönen gem. Zucker, à Pfd. 50 Pf.,

reinschmeckenden Caffee von 1 Mark per Pfund an,

gebrannten Caffee zu 1 Mt. 40 Pf., 1 Mt. 60 Pf., 1 Mt. 80 Pf. pro Pfd., sowie unsere sämtlichen anderen Artikel empfehlen zu billigen Preisen

Gebüder Ladisch-Stolp.

### Straßburger Gänseleberpasteten

empfehlen Ernst Reinholdt.

## Grabkreuze & Gitter

Liefert in bester Ausführung und kürzester Zeit G. Philipsthal-Stolp.

Um vielseitigen Wünschen zu genügen, wird der Ausverkauf von Schuhwaren bis Freitag, den 23. d. M. fortgesetzt, dann aber bestimmt geschlossen.

Hochachtungsvoll C. Scheibner, Langestraße Nr. 8, vis-a-vis Hotel de Prusse, Markt-Café.

## Von heute ab sind täglich frische Bänder

in großen und kleinen Fischen zu haben bei M. Gottschalk, Paradiesstraße 304.

## Das Möbel-Magazin von J. Kaulbach & Co.,

Töpferstadt Nr. 1 (früher Landrathsamt) empfiehlt Möbel, Spiegel und Polsterwaren in allen Holzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen: 1 Sopha mit Damast-Bezug von 12 Thlr. an, 1 Sopha mit Damast-Bezug 12 Thlr., 1/2 Dgd. Rohrstuhl 7 Thlr., Kommoden 5 Thlr., Kleiderstühle 9 Thlr., 1 ganze Plüsch-Garnitur (Sopha u. 2 Fauteuils) 60 Thlr. Bestellungen in jeder Tischler- und Polsterarbeit werden schnell und auf's Beste ausgeführt.

J. Meyer, Pianoforte-Handlung in Göslin, empfiehlt Piano's und Harmonium's aus den renomirtesten Fabriken zu Originalfabrikpreisen.

## Der Frühling mit seinen Leiden

bedarf für so viele Schwächlinge besonderer Mittel, um ihre Kräfte zu heben und den Witterungseinflüssen gegenüber Stand zu halten. Ein solches und billiges Getränk, welches diesen Anforderungen vollständig genügt, ist Zimmermann'sches

## Malz-Extract,

welches bei Brust- und Halsleiden warm und etwas verflücht, in anderen Fällen jedoch kalt genossen wird. Es enthält außer seinen Nährstoffen eine Menge heilsamer Pflanzenstoffe, die in ihrer gegenseitigen Verbindung besser wirken, als eine einseitige Medizin, und Tausenden heilsam waren.

Der Preis für den Inhalt der Flasche ist nur 30 Pfennige.

Ad. Krüger.

## Pflanzbirken

100 St. unter u. bis 1 Mtr. hoch Mt. 1,10. 100 Stück über 1 Mtr. hoch Mt. 2,20. sind im Groß-Criener Walde durch den Förster Mannke zu verkaufen.

Einem hochgeehrten Publikum

Bartins und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute ab ein

## Sarg-Magazin

eingerrichtet habe. Indem ich die billigsten Preise zusichere, bitte ich mich bei vorkommenden Fällen beehren zu wollen.

Berlin, den 19. März 1877.

H. Birr, Tischlermstr.

## Rosch. Leberwurst

sowie Wurst z. Osterreich

Langestraße Nr. 73.

Ein neues großes Schaufenster und Eingangsthüren zur Ladeneinrichtung stehen fertig zum billigen Verkauf beim

Tischlermeister Pagel, Wilhelmstraße.

Wein gut assortirtes Lager von Nussbaum, Mahagoni, Eichen und Birken Möbeln, fertigen Polstergarnituren, Spiegeln in allen Größen und Holzarten halte bei vorkommendem Bedarf zu den billigsten Preisen hiermit bestens empfohlen.

H. Fahsel-Stolp, Langestraße 83.



## Maschinenbau- u. Reparatur-Werkstätte

von A. Kapper, Maschinenbauer,

an der Schlawer Chaussee

Die Reparatur sämtlicher Näh-Maschinen beginnt am 1. März cr.

Auch halte ich gleichzeitig den Herren Landwirthen die von mir übernommene Agentur von Original-Geflügel- und Gras-Mähe-Maschinen aus der Fabrik der Herren D. M. Osborne & Co., Auburn (New-York) bestens empfohlen.

Reservetheile halte stets vorräthig. Cataloge nebst Preis-Courant auf Wunsch gratis und franco.

## Gicht- & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknoorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen.

Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe nach nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

## Klee- und Getreide-Säemaschinen,

## Torfpresen

für Pferde- und Dampfbetrieb,

## Grubber mit u. ohne Hebervorrichtung

empfehlen billigst

G. Philipsthal-Stolp.

## J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau.

## Vollständiges Schul-Wörterbuch

## zu Xenophon's Anabasis

von Berthold Suhle, Dr. ph.

Mit einer Karte zur Orientirung. Preis Mark 1,50.

Der Hauptvorzug des Suhle'schen Buches besteht in der durchgehenden Genauigkeit der Erklärung, in der scharfen Analyse der Bedeutung resp. Entwicklung der verschiedenen Bedeutungen der einzelnen Wörter aus der Grundbedeutung. Der Gebrauch eines so angelegten Specialwörterbuches wird für den Schüler nur erspriesslich sein.

Die Uebersetzungen sind sehr oft viel genauer und treffender als in anderen Wörterbüchern. Der Verfasser hat in der That von der bisherigen Xenophon-Erklärung einen nicht geringen Theil verbessert, Manches geradezu berichtigt. Dasselbe gilt auch da, wo in der Erklärung syntactischer Erscheinungen der Lexikograph in das Gebiet der Grammatik hinübergreift.

Wir würden von allen vorhandenen Specialwörterbüchern zur Anabasis das Suhle'sche am liebsten in den Händen der Schüler sehen." Pädagogisches Archiv 1877.

Herr Suhle hält mit Recht Specialwörterbücher nicht nur nicht für nachtheilig, sondern für nützlich, wenn sie zweckmäßig gearbeitet sind. Das ist aber allerdings bei diesem Wörterbuche der Fall. Es ist nicht nur vollständig, sondern es giebt auch die Wortbedeutungen und Constructionen, sowie die Verbalformen genau und richtig an."

Jenaer Literaturzig. 1876. Nr. 32.

Redaction f. d. politischen Theil: Dr. B. Suhle, für das Uebrige nebst Druck und Verlag: B. Delmango'sche Buchdruckerei.

## Schützenhaus Stolp.

Von heute Sonntag, den 18. März ab:



## Bock-Bier vom Fass, a Seidel 20 Pf.

A. Rohrer, Schützenwirth.

## Oberhemden

stets vorräthig und werden auf Bestellung sofort angefertigt in dem Leinen & Wäsche-Geschäft von Ernst Schmidt, Neuthorstraße.

## Prima blauen englischen

Portmada Dachziefer halten auf Lager und offeriren billigst

H. Bräutigam, F. Wieler, DANZIG.

## Schulbücher:

Im Sahn'schen Verlage zu Leipzig erschienen und in den hiesigen Buchhandlungen vorräthig ist das übersichtliche griechisch-deutsche

## Handwörterbuch

für die ganze griechische Literatur von B. Suhle und M. Schneidewin (9 3/4 Mark), die griechische Schulgrammatik von B. Suhle (1 Mt.) u. das

## Somerlexikon

von B. Suhle (1 1/2 Mark).

## Schöne Giechenpflänzlinge

4 und 5 jährige Kernlobden, zum Preise von Mark 22,50. per Wille in Wasseken (Kreis Schlawe) bei

Bart in veräußlich. Abnahme daselbst. Bei 3000 Stück und darüber freier Transport nach Bahnhof Schlawe.

von Kleist-Wasseken.

Chinesisches Haarfärbemittel à Fl. 2 Mt. 50, halbe Fl. 1,25. In Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem

Schicht fleischsam echt färben: blond, braun und schwarz, und hinterläßt dies keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. Erfinder Nothe & Co., Berlin.

Niederlage bei E. Rbt. Müller.

## Ein gutes gebrauchtes Pferd (braune Stute),

9 Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, complete Sattelzeug, e. fast neues Sattelgädr und ein Beislag-Sättchen stehen preiswerth zum Verkauf bei dem

Inspector Ritter in Ziptow.

## Gefundene Sachen.

1 Fünfmärkstück, 1 Streichhölzerhächtelchen, 1 Muffe, 2 Chemisets, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Dütte mit Kaffee, 2 Paar Holzpantoffeln, 1 Stiefcheere.

Stolper Marktpreis

vom 17. März 1877.

	höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100 Kgr.	
" mittel	"	
" leicht	"	
Roggen, schwer	18	17 80
" mittel	17 80	17 60
" leicht	17 60	17 40
Gerste, schwer	17	16 80
" mittel	16 80	16 60
" leicht	16 60	16 40
Hafer, schwer	16 80	16 60
" mittel	16 60	16 40
" leicht	16 40	16 20
Erbsen, gelbe, z. Koch.	13 10	13
Speisebohnen, weiße,	58	57 75
Linsen	60	59 75
Kartoffeln	3 80	3 60
Nichtstroh	7 50	7 25
Heu	8	7 75
Rindfleisch, d. d. Rente 1 Kgr.	1	80
" Bauchfleisch	80	70
Schweinefleisch	1 20	1 10
Kalb- und Hammelfleisch	60	50
Speck, geräuch.,	80	70
Esbutter	2	1 80
Eier	1 80	1 60
	60 Stück	2 10

Redaction f. d. politischen Theil: Dr. B. Suhle, für das Uebrige nebst Druck und Verlag: B. Delmango'sche Buchdruckerei.